

Mozarts grösste Hits

PRO-ARTE-CHOR Dass Wolfgang Amadeus Mozart in diesem Jahr seinen zweihundertfünfzigsten Geburtstag feiert, dürfte kaum jemandem entgangen sein – keine Rede also von «ewiger Ruhe» (Requiem aeternam) für den Komponisten. Der Rummel um Mozart hat seine Vorbilder. Volle sechs Mal hat etwa seine geschäftstüchtige Frau Constanze die von einem Schüler Mozarts fertig gestellte Partitur der Totenmesse verkauft.

Auch der Konzertchor Pro Arte widmet sein diesjähriges Programm dem Jubilar und bringt am Samstag im Berner Münster mit den «Vesperae solennes de confessore» und dem «Requiem» zwei der bekanntesten Mozart-Werke zur Aufführung. Von den sechs Vesperpsalmen gehört allerdings vor allem einer zu den absoluten Klassikern des Komponisten: das «Laudate Dominum» für Solo-Sopran. Judith Graf singt die wunderbar schlichte Melodie bisweilen fast zu stüsslich und schleift gewisse Töne von unten an. Ansonsten überzeugt sie mit ihrem dunklen Timbre und unforcierter Stimmführung auch in hohen Lagen.

Weniger eingängig und auch weniger dankbar als das «Laudate Dominum» für die Sopranstimme sind die restlichen Solopartien. So bleibt Altistin Anna Schaffner in den Ensembles der Vesperpsalmen über weite Strecken praktisch unhörbar, erst im Requiem kommen ihre Qualitäten besser zur Geltung. Auch Michael Nowak (Tenor) und Marc-Olivier Oetterli (Bass) sind von Mozart eher etwas knauerig bedacht. Beide überzeugen dafür umso stärker durch ihre wohlklingenden Stimmen und durch gute Textverständlichkeit.

Der Konzertchor Pro Arte präsentiert sich abgesehen von teilweise forcierten Tenören und einigen Unsauberkeiten im Sopran sehr homogen. Unter der Leitung von François Pantillon gerät besonders das «Requiem» sehr differenziert. Unterstützt wird der Chor von Philippe Laubscher an der Orgel sowie dem Berner Symphonie-Orchester, angeführt von Konzertmeisterin Naoko Ogura. Das Orchester arbeitet zahlreiche Motive sehr schön heraus, oft schwimmt die Musik aber aufgrund der Akustik des Münsters auch zu einem Klangteppich. Gut zur Geltung kommen dagegen die Dissonanzen zu Beginn des «Requiem» in den Fagotten und Bassethörnern. Hervorzuheben sind auch die Posaunen, die sowohl solistisch im «Tuba mirum» als auch als dezente Chorverstärkung überzeugen. François Pantillon koordiniert die verschiedenen Register sehr sicher und relativ genau. Einzig im «Recordare» haben Orchester und Solisten leicht abweichende Auffassungen vom Tempo. (daf)

Vom Glück des Betrunkenseins

«Durst. Eine Revue zu einem brennenden Thema» im Stadttheater Solothurn

Hanspeter Baders Collage setzt sich aus einschlägigen Texten und stüffigen Songs zusammen und wird von einem kleinen, hoch motivierten Team lustvoll umgesetzt.

CHARLES LINSMAYER

«As I went home on monday night as drunk as drunk can be», beginnt Michael Rath als stockbesoffener Ire im Publikumsraum zu singen und schwankt langsam auf die Bühne zu, wo er seine Frau im Vorhangspalt doppelt sieht und mit seiner deftig-humorvollen Säufergeschichte mitten ins Thema des Abends hineinführt.

Vorwiegend auf das dafür offenbar klar prädestinierte Irland fokussiert, das Bühnen- und Kostümbildnerin Madeleine Lehmann mit einem originellen Pub und entsprechenden Kleidern auch optisch präsent macht, wird ein zumindest am Premierenabend bestens gelauntes und unterhaltenes Publikum mit den Begierden, Freuden und Folgen des Alkoholkonsums konfrontiert. In kleinen, pfiffig realisierten Sketchen und Theaterszenen, thesenartigen Erkenntnissen und Pointen aus Texten von Platon bis Wenedikt Jerofejew, Robert Gernhardt und F. K. Waechter – auch sie nie einfach rezitiert, sondern mittels Pantomime, Tanz, wechselnden Stimmen und musikalischer Untermalung Bühnenfähig gemacht –, in einem wundervoll plastisch gemachten Ausschnitt aus Hein-



Christian Intorp, Julia Maurer, Céline Wenger (v. l.) mixen groteske Drinks.

PATRICK PFEIFFER

rich Bölls «Irischem Tagebuch» und vor allem mit Songs von Tom Waits, Stefan Hiss, Gilbert Bécaud u. a. Wobei das musikalische Element sich vor allem auf die Mitwirkung des Akkordeon spielenden und singenden Deitinger Multitalents Dülü Dubach stützen kann, der bei seinen Gesangeinlagen witzig zwischen Parodie und Kopie

im Offenen bleibt, dem Abend Drive und Rhythmus verleiht und vor allem in Michael Rath einen Sänger zum Partner hat, der es mit manchem Grossen des Metiers würde aufnehmen können.

Auch Christian Intorp entfaltet immer wieder sängerischen Charme und mixt wundervoll groteske Drinks aus allerlei unappetitli-

chen, aber halluzinatorischen Ingredienzien zusammen, während Julia Maurer und Céline Wenger auf dezidierte Weise dem Typus «rotzfreche singende Göre mit viel Power, aber wenig Stimme» entsprechen und in den Pantomimen der Sketches weit mehr überzeugen als etwa im Knef-Titel «Wer will mit mir tanzen» oder im unver-

ständlicherweise zu einem «Lied vo de Beize» umgedichteten «Lied vo de Bahnhöf» von Mani Matter.

Zweimal Thema Wüste

Höhepunkte des Abends sind auf jeden Fall Szenen, in denen für einen Moment echtes, packendes Theater gespielt wird. Kurz vor der Pause in Flann O'Briens Einakter «Durst», der dem Abend den Titel gibt und in dem die pantomimisch brillante Céline Wenger als die Polizeistunde kontrollierende Beamtin dem köstlich chargierenden Schnorrer Michael Rath nur so lange bei seinen Geschichten vom Verdursten in der Wüste zuzuhören vermag, bis auch sie wie unter Zwang Humpen um Humpen in sich hineinzugliessen beginnt. Oder in jener täuschend echt aufbereiteten Stummfilmszene gegen Ende des Abends, als Julia Maurer den entkräftet durch die Wüste irrenden Mitspielern als verführerische Fata Morgana erscheint und ihnen bei unerträglicher Hitze immer nur jene Krawatten zu verkaufen hat, ohne die sie, was sie natürlich nicht wissen, am Ende, als unvermittelt ein Hotel dasteht, am Concierte nicht vorbeikommen...

Man mag den Umgang mit dem Thema Alkohol als oberflächlich oder verharmlosend empfinden: Theatermässig, handwerklich, musikalisch geht der Abend auf und verführt das Publikum endlich wieder einmal zu jenem herzhaft befreienden Lachen, das in einem Schauspielprogramm unbedingt ab und zu Platz haben muss.

[i] PREMIERE in Biel: 30. November.

Griff nach den Sternen

Der Laudate-Chor Thun wagte sich erfolgreich an Johann Sebastian Bachs Messe in h-Moll

MARTIN ETTER

Johann Sebastian Bachs Messe in h-Moll entstand nicht in einem einzigen kreativen Schwung – das 25-teilige Werk beschäftigte seinen Autor rund ein Vierteljahrhundert lang. Und trotzdem: Die fünfundzwanzig Sätze bilden, so wie wir die Schöpfung heutzutage verstehen, eine grandiose, eine erschütternde Einheit und darüber hinaus ein überzeitlich wirksames Zeugnis christlicher – und das heisst hier sowohl protestantischer als auch katholischer – Kirchenmusik.

Wenn sich ein Laienchor an die h-Moll-Messe wagt, wissen alle Beteiligten, dass sie sich vokal, musikalisch und geistig einer ausserordentlich belastenden Mutprobe aussetzen. Vor allem die sechzehn

Chöre – bald vierstimmig, bald fünfstimmig, bald sechsstimmig und bald achttimmig gesetzt, verlangen ein Höchstmass an Können, an Konzentration und an Ausdrucksintensität, führen sie doch in einem weiten Bogen von der Erbarungsklage über den erregenden Credo-Teil bis zu den Jubelklängen des Sieges des Lebens über den Tod. Jede Singgemeinschaft muss sich deshalb bewusst sein, dass eine Auseinandersetzung mit Bachs h-Moll-Messe einem Griff nach den Sternen gleichkommt und dass bei der Aufführung manigfaltige Absturzgefahren drohen.

Chor auf Höhenflug

Der bereits dreizehnjährige Laudate-Chor Thun ist das Risiko

eingegangen und hat es in bemerkenswert souveräner Art bestanden. Noch gab es ab und zu kleine Unklarheiten (besonders in den Tempoangleichungen der verschiedenen Chorregister), noch zeigten sich ab und zu bei schwierigen Stellen spürbare Ängstlichkeiten, noch fehlte bei einigen Strahlchören die letzte, glanzvolle Überzeugungskraft. Aber, gesamthaft gesehen, kam die Laudate-Interpretation doch erstaunlich und erfreulich nahe an die musikalisch-künstlerisch-religiöse Botschaft von Bachs Partitur heran.

Gereifter Dirigent

Entscheidendes trug der Dirigent Jürg Jakob zur bemerkenswerten Gesamtwirkung bei: Er leitete die vokalen und instrumenta-

len Helferscharen mit ruhiger, besonnener und von seelischer Mitarbeit geprägter Kompetenz und liess es weder an Verinnerlichung noch an dramatischer Verdichtung fehlen. Mit merklich gereifter Sicherheit verband er die Sängerschar mit dem vorzüglich auf originalen Instrumenten musizierenden und vom Konzertmeister Dominik Kiefer gekonnt angeführten Orchester Capriccio Basel, wobei nie der Eindruck entstand, der Klangkörper überdecke die Vokallisten, die insgesamt ausserordentlich locker, unforciert und flexibel gestalteten.

Der Griff nach den Sternen hatte sich also in hohem Masse gelohnt – auch in der klugen Besetzung der Solostimmen. Starke Eindrücke gingen vorab von den beiden

Frauenstimmen aus: Maria C. Schmid bewegte mit hellen, ausdrucksvollen und strahlenden Sopranhöhen, und Claude Eichenberger begeisterte mit ihrem immer noch ausgeglichener, wohltembrierter und expressiver klingenden Mezzosopran.

Die kürzeren Männerstimmen-Einwürfe wurden vom kultiviert singenden Tenor Tino Brüttsch und vom sonor grandierenden Bassisten René Koch einwandfrei verwaltet. Auf diese Weise ergab sich ein harmonischer Gesamteindruck, der denn auch vom in hellen Scharen herbeigeströmten Publikum in der Französischen Kirche Bern (und sicher auch tags darauf anlässlich der Wiederholung in der Stadtkirche Thun) mit lang anhaltendem Beifall verdankt wurde.

BÜHNE

BERN

Das Zeit: A-Live – Best of A cappella. Infos: www.daszeit.com. Tickets: Tel. 0900 000 848. Allmend, 20.00

BIEL

Die Selbstbeziehung. Sprechstück von Peter Handke. Regie: Bodo Krumwiede. Mit Ruth Schwegler und B. Krumwiede. Tel. 032 322 48 22; www.stgervais.ch. Restaurant St. Gervais, Untergasse 21, 20.00

Songe d'une nuit d'été. De W. Shakespeare. A.C. Moser Cie, Lausanne. Vv.: 032 323 10 20. Palace-Theater, Rue Wythenbach 4, 20.15

THUN

Elvira. Psychothriller von William Dinner und William Morum. Berndeutsch von Esther Weidmann. Urs Hirschi (Regie). Facetten-Bühne Thun. Vv.: Tel. 0900 92 91 90; www.facetten-buehne.ch. Kleintheater Alte Oele, Freienhofgasse 10, 20.15

WORBEN

Massimo Rocchi: Circo Massimo. Euro-Show. Vv.: www.starticket.ch; 0900 325 325. Hotel Worbenbad, 20.00

DANCEFLOOR/PARTYS

BERN

Bloody Monday. DJs Max and Friends. Eclipse, Gurtengasse 6, 21.00

DELAN'S MONDAY. Raphaël Delan mit Jazz, Soul, Funk & Worldwide Grooves. Eintritt frei. Café-Bar Turnhalle. Progr. Zentrum für Kulturproduktion, Waisenhausplatz 30, 21.00

Fuing Monday: Oli Stöbe & Friends.** Türe 19.00. Freier Eintritt. Bierhübli-Lounge, Neubrückstr. 43, 21.00

Quasi ä Hitparade. DJ Le petit prince. Quasimodo, Rathausgasse 75, 21.00

Salsa Monday's. DJ Qu'Erico. Restaurant-Bar-Lounge El Presidente, Aarberggasse 36, 21.30

DIES & DAS

BERN

Kerzenziehen. Bis 16.12., von Montag bis Samstag im SiBaWe Raum (Block C). Anmeldung und Auskunft im Café Gabelbus, Tel. 031 991 55 12. Gemeinschaftszentrum Gabelbach, Weiermattstrasse 56

SCHLIERN

Kerzenziehen. Elternklub im Werkraum. Bis 25.11. Infos: B. Nacht, Tel. 031 972 03 10. Schulanlage Blindenmoos, Schwandenhübelstrasse 25/26, 16.00 bis 21.30

WILDERSWIL

Kerzenziehen für jedermann. Info: Barbara Grütter, Tel. 033 822 88 30. Spielgruppenhaus, Kirchgasse 21, 15.30 bis 17.30

FILME

BERN

Filmabend der Studentinnenschaft der Universität Bern. Starke Frauen im Kampf für Bildung. Geschichten von drei Frauen, die nicht aufgeben und für ihre Rechte kämpfen. Eintritt frei. ONO Bühnengalerie-Bar, Kramgasse 6, 20.30

KINDER/JUGEND

BERN

Kinderrechtsfest von Terre des hommes. Strassenkindparcours; Besuch vom Seiltänzer David Dimitri; Infostand zum Thema Kinderrechte. Oberer Waisenhausplatz, 13.00 bis 17.00

KLASSIK

BERN

Saitenfestival: Abendkonzert II. Mit Hans-Heinz Schneeberger, Patricia Kopatchinskaja, (Violine), Ulrich Elchenauer (Viola), Conradion Brotbek, Pieter Wispelwey (Violoncello), Walter Prossnitz (Klavier). Vv.: Tel. 031 634 91 70. HKB-Musik, Papiermühlestrasse 13d, 20.00

Saitenfestival: Mittagskonzert. Studierende der Kontrabassklasse von Béla Szedlak. Eintritt frei. Grosser Konzertsaal der HKB, Papiermühlestrasse 13d, 12.30

Swiss Tenors. Live mit dem Programm «Granata». Melodien aus Oper, Operette,

Musical, Canzoni und helvetischen Arien. «Zensur-Konzert», 19.30h Zensur-Apéro. Vorverkauf: www.swisstensors.com, Tel. 044 955 04 02. BEA expo, Guisanplatz, 20.30

LITERATUR

BERN

Slowenischer Literaturtag. Lesung von Baraba Korun. Basisbibliothek Unitobler, Länggassstrasse 49a, 17.45

MÄRKTE/MESSEN

HERZOGENBUCHSEE

Buchser Markt. Dorf, 8.30 bis 18.00

SENIOREN/SENIORINNEN

LIEBEFELD

Seniorenklub Köniz: Weisst du noch. Köniz und Liebefeld vor Jahr und Tag. Fotos aus alter Zeit. Walo Hänni, gew. Gemeinderat. Kirchengemeindehaus der Thomaskirche, Buchenweg 23, 15.00

SCHÖNBÜHL-URTENEN

Senioren-Tanznachmittag. Gasthof Schönbühl, 14.00 bis 17.00

SOUNDS

BERN

Saitenfestival: Nachtkonzert I. Swiss Jazz School in Concert. Vv.: Tel. 031 634 91 70 oder musik@hkb.bfh.ch. HKB-Musik, Papiermühlestrasse 13d, 22.00

Swiss Jazz Orchestra: Groove Night. Binäres und Funkiges für Big Band und «very plugged-in rhythm section» mit Fabian Kuratli, dr, Wolfgang Zwiauer, b und Francis Colletta, guit. Bierhübli, Neubrückstrasse 43, 20.00

WIM Bern: Trio +. Leimgruber/Demier/Philips & Burgener. Tel. 031 311 63 37. www.wimbern.ch. Dampfzentrale, Musikeller, Marzillstrasse 47, 20.00

THUN

Jazz am Montag: Fette Duette. Wege Wüthrich (sax), Willy Schnyder (piano), Rosinen aus dem Jazz- und Latin-Kuchen. Café-Bar Alte Oele, Freienhofgasse 10, 20.30 bis 22.30

VORTRÄGE

BERN

Matthew Teller. Der Reisejournalist erzählt über seine Arbeit in Jordanien und stellt es als Reiseland vor. Präsentation in Englisch, mit zum Teil deutscher Übersetzung. Anschl. Apéro mit jordanischen Spezialitäten. Atlas Travel Shop, Schauplatzgasse 21, 19.30

Synagogen im 19. und 20. Jahrhundert. Religiöse Funktion, räumliche Inszenierung, kultureller Wandel. Jüdische Gemeinde Bern mit Prof. Dr. Jacques Picard. Vortragssaal der Stadt- und Universitätsbibliothek, Münsterergasse 63, 19.00

Verbrechen können sich lohnen. Wie der Staat sinnvoll eingreifen sollte. Staatsbürgerliche Gesellschaft der Stadt Bern und Umgebung mit Dr. Valentin Landmann, Anwalt. Restaurant Schmiedstube, Zeughausgasse 5, 20.00

Was Abies alba a Mediterranean lowland tree species? Insights from vegetation history of north-central Italy. Vortrag von Daniele Colombaroli und Elisa Vescovi, Uni Bern, Bernische Botanische Gesellschaft. Institut für Pflanzenwissenschaften, Altenbergrain 21, 19.00

HUTTWIL

Neuseeland & Südsee. Digitale Multivision von Christian Zimmermann. www.global-av.ch. Vorverkauf: Reiselade, Huttwil. Kirchengemeindehaus, 20.00 bis 22.00

LANGENTHAL

Von den Anfängen des Islam bis zu den Kreuzzügen. Referat: Pfr. Dr. Werner Sommer. Im Gotthelfzimmer. Eintritt frei. Kirchengemeindehaus Geissberg, Geissbergweg 6, 19.30

SCHÖNBÜHL-URTENEN

Rebellische Kinder. Eine Herausforderung für die Erwachsenenwelt. Zwillingelternclub Bern mit einem Referat von Ursula Rohrbach, Kinder- und Jugendtherapeutin, Dozentin am Heilpädagogischen Institut in Bern. Poststall der Gemeindeverwaltung, Zentrumsplatz 8, 20.00